



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Alte und bewehrte Richtschnur der Welt-Geistlichen Heyligkeit**

**Elffen, Nicolas**

**Köln, 1677**

§. 1. Der Jungfräwlicher Niderträchtigkeit ein vollkomner Lehrmeister ist  
der demütige Jesus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50992)

seyn muß/ der in solchem Noth das  
 Golt finde und onderscheide. In  
 stättem Gebrauch solle sie haben die  
 tractätlein des H. Cypriani, die  
 Sendschreiben Athanasii, und die  
 Bücher Hilarii wird sie lesen sicher  
 und ohn gefahr einiges anstos/ und  
 irrthums. Summa sie ergetze sich  
 in solchen Schrifften und Büchern  
 darin die wahre Gottseligkeit / und  
 der aufrichtige Glaub nit wackelt.  
 Die übrige lese sie also / daß sie  
 mehr urtheile als nachfolge. S. Hiero-  
 ron. Tom. 1. Epist. 7. ad Lætam.

### Das XV. Capitel.

Demuth solle seyn ein stäte und  
 ewige Gesellin der Jungfrawschafft.

S. I. Der Jungfräwlicher Nider-  
 trächtigkeit ein vollkommer Lehrmeister  
 der demütige Iesus.

S. Augustinus: Die Jungfräw-  
 che Keinigkeit solle zum eigen-  
 thümlichen Lehrmeister und Be-

spiel haben Christum: und wie kan ich die Demuth den Jungfrauen besser anbefhlen/dan Christus/der sie jederman anbefohlen hatt; Lehrnet von mir/ dan ich bin Sanfft- mütig und Demütig von Herzen. *Matt. II. v. 19.* Der/ der jenig/ welchem der Vatter alles übergeben hatt; den niemand erkent/ dan der Vatter; und welcher allein erkent den Vatter/ und dem ers will offenbahren/ derselbe spricht: Lehrnet von mir/ nicht erschaffen die Welt/ nicht erwecken die Todten/sondern/ weil ich Sanftmütig und Demütig bin von Herzen. Dieses O Herz ruffe du zu den Jungfrauen; diese sollen anhörē/das; du sehest Sanft- mütig und Demütig von Herzen. Diese/ wie sie grösser seynd/ desto mehr sollen sich demütigen in allem/ damit sie Gnad finden vor dir. Ge- recht seind sie/aber nicht wie du/ der du den Gottlosen Gerecht machest:

Keusch seind sie / aber gleichwol in  
Sünden empfangen von ihren  
Müttern: Heilig seind sie / du aber  
bist der Heilig aller Heiligen: Jung-  
frauen seind sie / aber nicht aus  
Jungfrauen geböhren: unvernun-  
ftig seind sie / dem Fleisch und dem  
Geist nach / du aber bist das Wort  
des Vatters / welches ist Fleisch  
worden. Und dannoch sollen sie  
lernen / nicht von den jenen / son-  
dern von dir dem Lamb Gottes  
welches hinweg nimbt die Sünde  
der Welt / das du sehest Sanfftmü-  
tig und Demütig von Herzen. Zu  
keusche und Andächtige Seel / die  
Demuth zu erlernen / schicke ich dich  
mit zu den Zöllner und offnen Sün-  
dner / welche gleichwol im Reich des  
Himmels / den Hoffärtigen werden  
vorgehen / zu diesen weise ich dich  
mit / sonder zum König des Him-  
mels / zu dem / durch welchen er  
schaffen

schaffen seynd die Menschen / und  
 der under den Menschen / wegen der  
 Menschen erschaffen ist: zu dem / der  
 an Gestalt schön ist / für allen Men-  
 schen Kinder / und dennoch von den  
 Menschen Kindern veracht / und  
 das wegen der Menschen Kinder:  
 zu dem / welcher Herrschet über die  
 unsterbliche Engel / und dennoch  
 den sterblichen Menschen zu dienen  
 sich gewürdiget hatt. Gewißlich ihn  
 hat demütig gemacht / nicht sein  
 eigne Schuld / sondern die Lieb. Zu  
 dem komme du dan / und lehre von  
 ihm / daß du sehest Sanftmütig  
 und demütig von Herzen. Dan  
 auff kein andere Weiß wirstu Ruh  
 finden in deiner Seel. O Jung-  
 frau / ich fürchte sehr / daß wegen  
 deiner aufgeblasenheit / dem Läm-  
 lein durch die enge Weeg nicht fol-  
 gen mögest / ob schon dich rühmest /  
 daß ihm folgen werdest / wo es hin-  
 gehet. Erhebe dich nit in deinem

E s

Sinn.

Sinn/ sondern fürchte dich. Liebe die Gütigkeit Gottes/ aber fürchte auch sein Gerechtigkeit. Zende gestatten nicht / daß du hoffärtig sehest. Beym lieben mustu fürchten daß du den Geliebten und Liebenden nit gröblich beleidigest. S. August. Tom. 6. lib. de sancta Virg.

§. 2. In allen Wercken gebe keinen Platz der eitelen Ehr.

S Athanasius: Du aber O Jungfraw/ stelle dein Leben also an daß deine Buszwerck und Andacht niemand bekant seye/ auch nit deinem eignen Blutsfreund : sondern/ wan du was thust/ so thu es heimlich/ und dein Himlischer Vater / der auch die verborgene Dinge sihet/ wirds vergelten. Offenbarestu dein Leben? darauß wird entsehen die eitele Ehr/ und auß selbiger deiner Seelen schad. Hastu aber etliche vertraute Gespielen/welche Gott dienen